

Medienmitteilung

Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU), 23. März 2020

## Corona-Krise

# Die Sicherheit der Atomkraftwerke darf keine Geheimsache sein!

**Die Schweizer Atomaufsichtsbehörde ENSI<sup>1</sup> verweigerte jegliche Auskunft, welchen Einfluss Corona auf die Sicherheit der Atomkraftwerke (AKW) hat. Sie erklärt das Thema gegenüber den Ärztinnen und Ärzten für Umweltschutz (AefU) sogar zur Geheimsache. Das werden die AefU nicht dulden und klären auch rechtliche Schritte ab. Sie fordern: Gescheiter AKWs bei allenfalls mangelndem Personal abschalten als ein erhöhtes Risiko eingehen – ausgerechnet während des Corona-Notstandes.**

Unsere Gesellschaft befindet sich derzeit in einer sehr verletzlichen Lage. Was wäre, wenn zur Corona-Krise ein Unfall in einem unserer Atomkraftwerke hinzu käme? Der Bundesrat hat zwar die Notlage ausgerufen. Das Land steht weitgehend still. Nicht aber die Atomkraftwerke (AKW) Beznau 1 und 2, Gösgen sowie Leibstadt. Sie sind trotz Corona in Betrieb.

### Frankreich und England: Sicherheitsleute in AKWs infiziert

Das neue Virus aber macht auch vor den kleinen, hochspezialisierten Teams zur Überwachung der Atomkraftwerke und zur Gewährleistung der Anlagesicherheit nicht halt. Drei ihrer Atomkraftwerk-Mitarbeiter hätten sich mit Corona angesteckt, gab kürzlich **der französische Stromkonzern Electricité de France (EDF) bekannt**. Das kann gefährlich werden: Wenn auch die KollegInnen erkranken, könnten eine mangelhafte Überwachung der Atomkraftwerke und sogar ein Atomunfall die Folgen sein. In England wurde deshalb die Atomanlage «Sellafield» abgeschaltet, denn **über 1000 MitarbeiterInnen sind in Quarantäne**.

### ENSI erklärt AKW-Sicherheit in der Corona-Krise zur Geheimsache

Und in der Schweiz? Wurden die OperateurInnen der Atomkraftwerke überhaupt auf Corona getestet? Wie viele haben sich angesteckt? Stehen genügend spezialisierte Ersatzteams bereit, um die Sicherheit zu gewährleisten? Das wollten die AefU vom ENSI wissen. Unsere mit weitreichenden Kompetenzen ausgestattete Atomaufsichtsbehörde aber verweigerte jegliche Auskunft. Sie erklärte das Thema «Corona und Sicherheit der AKW» kurzerhand **zur Geheimsache**.

### AKW-Sicherheit ist von öffentlichem Interesse

«Ich bin empört!», sagt Dr. med. Alfred Weidmann, Vizepräsident der AefU. «Allfällige Risiken in unseren Atomkraftwerken auf Grund von an Corona infizierten oder erkrankten Mitarbeitenden betreffen uns alle unmittelbar. Das ist gerade in einer Notlage von grösstem öffentlichem Interesse. Geschieht in der dicht besiedelten Schweiz ein schwerer Atomunfall, gibt es unser Land **in der heutigen Form nicht mehr**», so der Arzt.

<sup>1</sup> Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat ENSI.

**Abschalten statt erhöhtes Risiko zulassen**

Die AefU nehmen dieses ENSI-Verdikt nicht hin. Sie klären schnellstmöglich ab, wie das ENSI verpflichtet werden kann, Informationen zu Corona und AKW-Sicherheit zu veröffentlichen.

Die Sicherheit der Atomkraftwerke darf nie und schon gar nicht während einer Notlage wie der Corona-Pandemie Geheimsache sein. Lieber jetzt allenfalls betroffene AKWs abschalten als zusätzlich zur Corona-Krise eine Atomkatastrophe zu riskieren.

**Hintergrundinformationen: Atomunfall in der Schweiz: Ist der Notfallschutz bereit? (OEKOSKOP 3/16)****Kontakt:**

Dr. Martin Forter, Geschäftsleiter AefU	061 691 55 83
Dr. med. Alfred Weidmann, Vize-Präsident AefU	052 659 15 46